Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 8

Artikel: Wandlungen in der Medizin in den letzten 50 Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Während der Verein seine Personalkräfte, wie üblich, gratis in den Dienst stellte, übernahm der Veranstalter Zus und Wegtranssport des Lazarettes und einen kleinen Zins, ferner den Materialverbrauch und die Materialswäsche, sowie eine angemessene Verpflegung des diensttuenden Personals.

Fallen auch mit der Uebernahme eines derartigen Dienstes einem Vereinsvorstande

stets eine Menge Arbeiten in den Schoß, bis aller Orten alles flappt und nirgends mehr Unzufriedene stehen, so sind solche Dienste doch sehr zu begrüßen: Einmal bringen sie Abwechslung in die Vereinstätigkeit! zum andern steht der Verein in praktischer Schulung und zum dritten zeigt er sich nach Maßgabe seiner Kräfte am Werke der Gemeinnütigkeit.

H. A.

Wandlungen in der Medizin in den letzten 50 Jahren.

Am 28. Nobember vorigen Jahres hielt der bekannte Münchener Gelehrte Professor Dr. Otto von Bollinger beim Antritte seines Rektorates eine vielbemerkte Rede, aus welcher wir einige Stellen zwanglos wiedersgeben:

Man muß dem Chirurgen Czerny beispflichten, wenn er sagt: Die moderne operative Chirurgie — mit Sinschluß der operativen Fächer der Frauens, Augens, Ohrens, Rehlkopsheilkunde — ist troß der Vergängslichkeit ihrer Produkte vielleicht die größte und bewunderungswerteste Kunstleistung des menschlichen Geistes; sie überragt die vielsbewunderten Leistungen der modernen Technik um ebensoviel, als der menschliche Organismus feiner und komplizierter zusammengesetzt ist, wie die sinnreichste Maschine.

Gine Reihe lebensrettender operativer Ginsgriffe, die man früher für unmöglich gehalten hat, sind eine Errungenschaft der letzten Jahrsehnte. Es ist gelungen, das gefährliche Kindsbettsieber, an dem noch immer in Deutschsland fast 8000 Frauen sterben, zu verhindern und zu befämpfen; es besteht begründete Hossenung, die genannte Verlustzisser noch erheblich zu mindern. Neben den Fortschritten auf dem Gebiete der Behandlung des grauen Starssei verwiesen auf die erfolgreiche Verhütung der Blindheit. In Europa existieren 30,000 Blinde, die als Neugeborene teilweise unter

Beihülfe kurpfuscherischer Heilversuche ihr Ausgenlicht eingebüßt haben infolge von Augenseiterung, eines Prozesses, der bei richtigem und rechtzeitigem ärztlichen Eingreisen mit Erhaltung des Gesichtssinnes zur Heilung gelangt. Auch die Aurzsichtigkeit wurde in Schweden durch methodische Uebung der Körpermuskulatur in Sport und Spiel der Mittelsschulen von 50 auf 25 Prozent herabgesett.

Die Lehre von den Geisteskrankheiten hat durch Errichtung entsprechend ausgestalteter Unstalten, durch die Einführung des Prinzips der Humanität in der Krankenbehandslung wahrhaft Großes geleistet. Prozesse schlimmster Urt, wie fressende Flechte (Lupus) und Hautkrebs werden in großer Zahl bei frühzeitiger Diagnose radikal geheilt.

Die wissenschaftliche Medizin hat Einblick bekommen in die Welt der kleinsten Lebewesen, die als Erreger der ansteckenden Krankheiten heimtückische und überaus gefährliche Feinde der Menschen und Tiere sind.

Im Verlaufe der letzten 20—30 Jahre hat die Sterblichkeit an Lungentuberkulose in fast allen Gebieten Deutschlands nahezu um die Hälfte abgenommen, z. B. in Preußen im Verlaufe von 20 Jahren (1886—1906) von 31 per 10,000 Lebende auf 17.

Unter dem Einflusse der Behringschen Serumbehandlung, die seit 1899 eingeführt ist, ist ein erhebliches Sinken der Diphtheriesterblichkeit festgestellt; dieselbe ist in Deutschsland fast auf die Hälfte gesunken, in einselnen Krankenhäusern auf ein Drittel. Für Deutschland bedeutet diese Minderung die Ershaltung von etwa 160,000 Menschenleben. Das Heilserum hat um so bessere Erfolge, je rascher es Unwendung sindet.

Der Typhus, der früher vielfach eine so verhängnisvolle Rolle spielte, hat in wenigen Jahrzehnten infolge verschiedener gesundheit= licher Fortschritte und Verbesserungen, an denen die wissenschaftliche Medizin einen ruhmvollen Anteil hat, sehr viel von seinem Schrecken ver= loren. So ist 3. B. in der sächsischen Urmee die Inphussterblichkeit im Verlaufe von 30 Jahren auf ein Zehntel gesunken; in Breu-Ben sowie in den deuschen Städten mit über 15,000 Einwohnern ist im Verlaufe von 16 Jahren (1887—1903) die Inphussterblich= feit auf mehr als ein Drittel (26:8) ge= sunfen. In München ist die Häufigkeit des Typhus seit 37 Jahren um das 70fache herabgegangen; würde hier die Krankheit noch in derselben Häufigkeit herrschen wie 1871, so wären im Jahre 1906 statt 11, nicht weniger als 700 Menschen der Seuche erlegen.

Rio de Janeiro war früher als Gelbsfieberhölle Brafiliens verrufen, im Verlaufe weniger Jahre (1903—1906) wurde die Gelbsfiebersterblichkeit von fast 5000 pro Jahr auf 42 herabgesett.

Während früher die Pocken enorme Versheerungen anrichteten, ist die Gefahr dieser Seuche sehr geschwunden, dank der obligastorischen Impfung. Im Ariege 1870/71 hatte die geimpste deutsche Armee kaum 300 Pockenstodessälle, die mangelhaft geimpste französische Armee etwa 25,008. Gegenüber der immer noch fortdauernden Agitation gegen die oblisgatorische Impfung, die besonders von Anshängern der sogenannten Naturheilmethode in unverantwortlicher Weise betrieben wird und unter anderem in der Schweiz zur Aufshebung der obligatorischen Impfung geführt

hat, sprechen die angeführten Verlustziffern eine Sprache, zu deren Verständnis kaum mehr als der gesunde Menschenverstand geshört. Die Schutzpockenimpfung ist eine soziale Wohltat allerersten Ranges gegen einen der gefährlichsten Feinde der Menschheit.

Ein Blick in die Register der medizinischen Blätter zeigt, wie groß die Zahl der in der Praxis stehenden Aerzte ist, die fortwährend am Ausbau ärztlicher Kunft und Wiffenschaft mitarbeiten. Diese innige Verbindung zwischen Theorie und Prazis ist in jeder Richtung fruchtbringend und gleichzeitig ein Zeugnis dafür, daß der wahre Arzt nicht im Bewerbe untergehen und nicht zu den "Gewerbetreibenden" gehören will. Aus dem Stande der Aerzte find eine Reihe hervor= ragender Forscher und Lehrer hervorgegangen: Linné, einer der ersten Naturforscher aller Beiten; Robert Mayer, Arzt in Heilbronn, der Entdecker des Gesetzes von der Erhal= tung der Kraft; H. Helm holt, der bahn= brechende Kührer auf dem Gebiete der eraften Wiffenschaften, deffen geistiges Heimatland die Medizin war und der seine ruhmbedeckte akademische Laufbahn in Königsberg mit Vorlesungen über allgemeine Pathologie eröffnete; Rugmaul, ein Kliniker ersten Ranges, der als Landarzt längere Zeit praftizierte; endlich Robert Roch, der geniale Schöpfer der mo= dernen Bafteriologie, der als Kreisphysifus in Schlesien eine neue Nera der Medizin begründete.

Zu einem bedenklichen Mißstande, ja zu einem Krebsschaden unseres öffentlichen Lesbens hat sich das Kurpfuscherwesen entwickelt, durch welches die Interessen des Publikums, wie auch des ärztlichen Standes in hohem Grade geschädigt werden. Die Zahl der Kurpfuscher, dieser Schmarder am Volksskörper, die nur auf Füllung der eigenen Tasche bedacht sind, hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten so vermehrt, daß durchsschnittlich auf drei Lerzte ein Kurpfuscher, im Königreiche Sachsen sogar auf zwei Lerzte

ein Pfuscher kommt. Die enorme Schädigung des Volkswohls durch die mit unglaublicher Unmaßung auftretenden Kurpfuscher, an deren Erfolgen die Presse durch willige Aufnahme marktschreierischer Annoncen ihren Anteil hat, ist endlich Veranlassung geworden, daß ge= setliche Magnahmen zur Befämpfung der Rurpfuscherei in Angriff genommen werden. Nicht die Sorge für den Nerztestand, son= dern diejenige für die Allgemeinheit zwingt den Staat, das Kurpfuschertum ebenso wie das Geheimmittelunwesen energisch zu befämpfen. Die moralische Qualität der Kur= pfuscher ergibt sich unter anderem aus einer in Berlin angestellten Untersuchung, wonach dieselben zum großen Teile zweifelhafte Eri= stenzen darstellen, von denen fast ein Drittel (29 Prozent) wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagung und ähnlichen Reaten bereits vorbestraft war. Unter den gelehrten Ständen ist der Arzt in bezug auf Gesundheit und Leben am meisten gefährdet. Nicht wenige werden alljährlich Opfer ihres Berufes. Un= fälle mit schlimmen Folgen sind bei den Merzten häufig; Todesfälle nach Unfall sind bei den Aerzten fast um die Hälfte (40 Pro= zent) höher als bei den anderen Versicherten. Die Uebersterblichfeit der Aerzte bis zu 45 Jahren beträgt nicht weniger als 26 Prozent. Wenn die Sterbestatistif des Deutschen Reiches uns zeigt, daß in etwas mehr als 1/3 Jahrhundert die Sterblichkeit von mehr als 30 pro Tausend Lebender auf 20 herabsank, jo muß man sich vergegenwärtigen, welcher Gewinn an Menschenglück in diesem Erfolge

liegt. Wohl ist an diesem Fortschritt die zunehmende Wohlhabenheit mitbeteiligt. Es
unterliegt aber auch keinem Zweisel, daß hygienische Verhältnisse, sowie das Verschwinden von Seuchen in hohem Grade begünstigend auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und
den Volkswohlstand einwirken. Nach dem
unbefangenen Urteil des Auslandes sind unsere Leistungen auf dem Gebiete der Medizin
in die Front gerückt.

Rugmaul, einer unserer ersten Rlinifer, äußerte sich begeistert: "Als Wissenschaft und Kunft hielt die Medizin gleichen Schritt mit den Naturwissenschaften und technischen Kün= sten. Reich an Entdeckungen und Erfindungen behorcht sie mit Glück Atmung und Kreislauf, beleuchtet die dunklen Tiefen der Leibeshöhlen, mißt die bewegende und empfindende Kraft der Nervensubstanz und deckt die mörderischen Feinde auf, die, unsichtbar aus ihren Verstecken hervorbrechend, Bölker und Individuen mit furchtbaren Seuchen heimsuchten und die Geschicklichkeit der Nerzte, Chirurgen und Geburtshelfer zu schanden machten. Nicht länger steht die Heilkunst den vergifteten Pfeilen der grausamen Natur, die mit grimmer Lust zer= stört, was sie eben erschuf, in ratloser Dhu= macht entgegen. Sie hat zwei Triumphe errungen, wie sie kein früheres Jahrhundert geahnt. Durch die empfindlichsten Gebilde des Leibes hat sie die Schneide des Messers schmerzlos führen und die Wunde von der Tücke der Wundfrankheiten (Sepsis) wahren gelehrt."

Die Rot=Kreuz=Vorträge mit Projektionen

über die Katastrophe in Süditalien und die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes finden allseitig großes Interesse und bereits laufen die Bestellungen auf die wandernde Zauberlaterne zahlreich ein.

Die diesjährige Serie wird aus zirka 90 hochinteressanten Vildern, fast durchwegs eigene Originalaufnahmen, bestehen. Die Beschaffung der Diapositive, der Vertragstexte in